

## 84. Der Sandmann.

Zwei kleine Stieflein hab' ich an  
mit wunderweichen Söhlchen dran,  
ein Säcklein hab' ich hinten auf;  
husch tripple ich rasch die Treppe hinauf.  
Und wenn ich in die Stube tret',  
die Kinder beten das Abendgebet,  
von meinem Sand zwei Körnelein  
streu' ich auf ihre Augelein.

Da schlafen sie die ganze Nacht  
in Gottes und der Englein Wacht.  
Von meinem Sand zwei Körnelein  
streut' ich auf ihre Augelein.

Den frommen Kindern soll gar schön  
ein froher Traum vorübergehn. —  
Nun risch und rasch mit Sack und Stab  
nun wieder rasch die Trepp' hinab!  
Ich kann nicht länger müßig stehn,  
ich muß noch heut zu vielen gehn. —  
Da nicken sie schon und lachen im Traum,  
und öffnete doch mein Säcklein kaum.

G. Klethe.

## 85. Alles schläft.

Sonne hat sich müd' gelaufen, spricht: „Nun laß ich's sein!“  
geht zu Bett und schließt das Auge und schläft ruhig ein.

Bäumchen, das noch eben rauschte, spricht: „Was soll das sein?  
Will die Sonne nicht mehr scheinen, schlaf' ich ruhig ein.“

Vogel, der im Baum gesungen, spricht: „Was soll das sein?  
Will das Bäumchen nicht mehr rauschen, schlaf' ich ruhig ein.“

Häschen spitzt die langen Ohren, spricht: „Was soll das sein?  
Hör' ich keinen Vogel singen, schlaf' ich ruhig ein.“

Jäger höret auf zu blasen, spricht: „Was soll das sein?  
Seh' ich keinen Hasen springen, schlaf' ich ruhig ein.“

Kommt der Mond und guckt hernieder, spricht: „Was soll das sein?

Kein Jäger lauscht?

Kein Häschen springt?

Kein Vogel singt?

Kein Bäumchen rauscht?

Kein Sonnenschein?

Und 's Kind allein

soll wach noch sein?

Nein, nein, nein, nein!“

Mein Kindchen macht die Augen zu, mein Kindlein schläft schon ein.

R. Reinick.